



**Jahresbericht**  
**Jugendmigrationsdienst**  
**für Stadt & Kreis Düren**  
**2015**  
**Jahresbericht 2015**



## **JUGENDMIGRATIONSDIENST**

für Stadt & Kreis Düren

Träger: Sozialdienst kath. Frauen e.V. Düren

**Integrationsfachstelle für junge zugewanderte  
Menschen im Alter zwischen 12 und 27 Jahren  
sowie deren Familien**

## Impressum:

Sozialdienst katholischer Frauen e. V., Düren  
Jugendmigrationsdienst

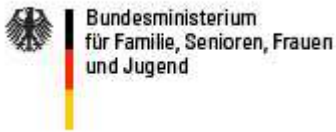
Friedrichstraße 16  
52351 Düren  
Tel.: 0 24 21 / 2843-0  
Fax: 0 24 21 / 2843-10



E-Mail: [jmd@skf-dueren.de](mailto:jmd@skf-dueren.de)  
Internet: [www.skf-dueren.de](http://www.skf-dueren.de)

[www.jugendmigrationsdienst.de](http://www.jugendmigrationsdienst.de)

Gefördert von:



## Jahresbericht 2015

<b>1. Ziele und Schwerpunkte</b>	<b>05</b>
<b>2. Aktivitäten</b>	<b>06</b>
Personaleinsatz Beratung und Case Management Kurse / ergänzende Angebote Fortbildungen / Fachtagungen Fachliche Interessensvertretung Kooperation und Netzwerkarbeit Konzeptentwicklung	
<b>3. Erfahrungen und Ergebnisse</b>	<b>17</b>
<b>4. Gender Mainstreaming</b>	<b>19</b>
Teilhabe von Jungen und Mädchen / Verteilung der Fördermittel Formen der Benachteiligung Aktivitäten des Trägers zur geschlechtsspezifischen Durchführung von Maßnahmen	
<b>5. Partizipation</b>	<b>21</b>
<b>6. Schlussfolgerung und Perspektiven</b>	<b>22</b>
<b>7. Anhang</b>	<b>24</b>
Internetgestützte Angebote Veröffentlichungen	

## 1. Ziele und Schwerpunkte

Der Jugendmigrationsdienst für Stadt & Kreis Düren ist eine Integrationsfachstelle für junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahren und deren Eltern. Individuelle Integrationsplanung und Begleitung bieten Unterstützung im Integrationsprozess in Deutschland.

Ziel ist es, Entwicklungsperspektiven junger Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern und individuelle Hilfestellungen am Übergang von Schule / Integrationskurs / Ausbildung und Beruf zu geben. Des Weiteren fördern die Jugendmigrationsdienste die Partizipation in allen Bereichen des sozialen, kulturellen und politischen Lebens.

Die Jugendmigrationsdienste sind Bestandteil der Initiative Jugend Stärken des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Im Jahr 2015 hat sich eine Veränderung im Zuständigkeitsbereich ergeben. Der Kreis Heinsberg ist seit dem 1. 1. 2015 nicht mehr zugehörig. Der JMD wurde umbenannt in **Jugendmigrationsdienst für Stadt & Kreis Düren**.

### Schwerpunkte der Arbeit

#### Individuelle Unterstützung

- Individuelle Begleitung und Integrationsplanung der Jugendlichen mit Migrationshintergrund mit den Instrumenten des Case Managements
- Beratungsangebote
- Begleitung junger Migranten / Innen vor, während und nach dem Integrationskursbesuch

#### Netzwerkarbeit und interkulturelle Öffnung

- Netzwerkarbeit in Stadt und Kreis Düren
- Weiterentwicklung von Angeboten für Menschen mit Migrationshintergrund in Kooperation mit anderen Trägern
- Interkulturelle Öffnung von Einrichtungen

#### Gruppenarbeit

- Sozialpädagogische Gruppenarbeit

- Elternarbeit
- Exkursionen
- Außerschulische Fördermaßnahmen

So wurden 2015:

323 Personen aus 39 Ländern

individuell beraten und betreut, davon **132** junge Menschen intensiv im Rahmen von **Case Management**.

Unterschiedliche Nationalitäten, Kulturen und Herkunftsländer, verschiedene Religionszugehörigkeiten, Aufenthaltsstatusdifferenzierungen, individuelle Biografien und Lebensplanungen machen die Besonderheit und Individualität eines jeden Jugendlichen aus, Beratungs- und Betreuungsbedarfe sind umfangreich und vielfältig.

In 2015 machte sich der große Zuzug von Flüchtlingen in unserer Arbeit deutlich bemerkbar, insbesondere von syrischen Flüchtlingen mit Bleibeperspektive. Inanspruchnahme der Sprechstundenangebote, intensive Begleitung durch Case Management, Entwicklung entsprechender Netzwerkstrukturen sind als Bausteine der Flüchtlingsarbeit zu nennen und werden in den weiteren Ausführungen näher beschrieben.

## 2. Aktivitäten

### Personaleinsatz

#### *Quantitativ*

1. 1. – 22. 11.2015

Uerlichs	30,0 Std.
Spitz-Venrath	21,5 Std.
Scholl-Janster	7,0 Std.

Ab 23.11. 2015

Uerlichs	30,0 Std.
Spitz-Venrath	18,5 Std.
Boell	10,0 Std.

#### *Qualitativ*

Die **persönliche Beratung und Begleitung** junger MigrantInnen ist der inhaltliche

Arbeitsschwerpunkt aller Mitarbeiterinnen. Individuelle Integrationsförderung im Rahmen von Case Management und Integrationsförderplanung sind festgeschrieben. Die Begleitung der Jugendlichen vor, während und nach den Integrationskursen sind grundsätzliche Inhalte.

Darüber hinaus sind folgende inhaltlichen Schwerpunkte gesetzt:

*Ina Spitz – Venrath:*

Zuständigkeitsbereich Düren + Nordkreis

- Klientenkontakte / Sprechstunde
- Netzwerkarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Hausbesuche im Nordkreis
- Sprechstunde in Düren und Jülich

*Gaby Uerlichs*

Zuständigkeitsbereich Stadt und Südkreis Düren

- Klientenkontakte / Sprechstunde Düren
- Mitarbeit bei konzeptioneller und inhaltlicher Fortschreibung der Integrationsarbeit in Stadt und Kreis Düren
- Elternarbeit
- Netzwerkarbeit in Stadt und Kreis Düren
- Öffentlichkeitsarbeit
- Hausbesuche

JMD intern

- JMD – Leitung

*Maryna Boell*

- Sprechstunde Düren
- Jugend – Integrationskurse
- Freizeitgestaltung

*Petra Scholl – Janster*

- Projektarbeit in Aldenhoven

## **Beratung und Case Management**

Die Sprechstunden sind grundsätzlich niederschwellige Angebote und können ohne Voranmeldung besucht werden. Darüber hinaus werden zur individuellen Förderplanung, Intensivkontakten (u. a. Case Management) und zeitintensiven Beratungen zusätzliche Termine vereinbart. Termine werden sehr zeitnah vergeben. Das Sprechstundenangebot hat sich in dieser Form etabliert. Es ist bei Kooperationspartnern bekannt und so werden Jugendliche mit Migrationshintergrund auch von anderer Stelle auf dieses Angebot aufmerksam gemacht.

Hausbesuche werden angeboten. Positiv wirkt sich im Kreis Düren das Sozialticket aus, insbesondere für Klienten aus dem Kreisgebiet. Der Besuch der regulären Sprechstunden ist so gut möglich.

So zeigt sich die Tendenz, dass in der Regel die Kontaktaufnahmen in den Beratungsbüros stattfinden. In Einzelfällen werden auch Beratungen, insbesondere Erstkontakte, in Einrichtungen oder bei Netzwerkpartnern durchgeführt.

#### Sprechstundenangebote:

##### **Düren:**

montags: 14:30 – 17.00 Uhr , mittwochs: 10.00 – 12.00 Uhr + nach Vereinbarung

##### **Jülich**

Dienstags: 14.00 – 15.30 Uhr + nach Vereinbarung

**Gesamtzahl** an Beratungen und Case Management: **323 Fälle** (Vorjahr: 313)

davon

132 um Rahmen von Case Management

Weiblich: 181 (CM: 66)

Männlich: 132 (CM: 66)

Beratungen: 191

#### **Altersstruktur:**

19 - 27 Jahre: 163 Personen

15 – 18 Jahre: 98 Personen

12 – 14 Jahre: 53 Personen

Jünger als 12 J. : 3 Personen

älter als 27 J.: 6 Personen

Der JMD ist häufig erste Anlaufstelle und kann in einem gut funktionierenden Netzwerk kooperieren.

In 2015 kamen häufig ganze Flüchtlingsgruppen in die Sprechstunde um zu erfahren, welche Hilfsangebote durch den JMD gegeben werden können. Status- und Alterszuständigkeit war hier die erste zentrale Fragestellung für den weiteren Beratungsvorgang. Im weiteren Vorgehen der Beratung wurde hier, ähnlich wie in anderen Bereichen, unterschieden nach sicheren und nicht sicheren Herkunftsländern gemäß § 29 Asylgesetz.

Es ist allerdings sehr schwierig zu vermitteln, warum in der Verfahrensweise so differenziert wird. Die Status- und Herkunftslandausrichtung mit den entsprechenden Konsequenzen in der Handhabung kann in der Regel von Klienten nicht nachvollzogen werden.

Insbesondere bei syrischen Flüchtlingen konnte schon relativ frühzeitig mit einer Integrationsförderplanung begonnen werden.



Aufgrund der vielen Anfragen ist oft zunächst auch nur eine Beratung möglich, daraus entwickelt sich aber zu einem späteren Zeitpunkt ein Case Management – Fall.

Darüber hinaus ergaben sich zahlreiche Beratungen ehrenamtlicher Mitarbeiter im Einzelfall.

Aufteilung nach Muttersprachen:

1. Arabisch
2. Türkisch
3. Russisch

An Förderbedarfen im Case Management (Mehrfachnennungen möglich) ergaben sich folgende Schwerpunkte:

1. Berufliche Integration / berufliche Fragestellungen (incl. Anerkennungsberatung)
2. Verbesserung der deutschen Sprache
3. Schulische Integration
4. Soziale Integration

**Berufliche Integration:** Schon in den ersten Kontaktaufnahmen wird von den Ratsuchenden als primäres Ziel selbst formuliert, beruflich in Deutschland „Fuß zu fassen“. Die berufliche Perspektivplanung ist ein ganzer Themenkomplex und zusammenhängend mit dem Förderbedarf „Spracherwerb“ zu sehen.

Beratungsinhalte sind:

- Deutsch als Fremdsprache
- Anerkennungsberatung /Begleitung: Schul- und Berufsabschlüsse
- Informationen zum deutschen Schul- und Ausbildungssystem
- Laufbahnberatung und individuelle Begleitung
- Case Management im beruflichen Kontext
- Kooperation im Netzwerk, insbesondere im Bereich Jugendberufshilfe

**Bildungsberatung des Garantiefonds Hochschule,** vertreten durch Hr. Willi Hendrichs, wird regelmäßig durch eine Sprechstunde im JMD Düren wohnortnah angeboten. Die Inanspruchnahme in 2015 war aufgrund der Flüchtlinge mit Bleibestatus und gutem Bildungsniveau extrem hoch. Besonders junge Flüchtlinge aus Syrien, die vor Studienbeginn standen oder einige Semester bereits absolviert hatten, baten um Unterstützung.

Wie bereits beschrieben, ist **Sprachförderung** in der Regel mit dem Thema Berufseinstieg und Schulbesuch zu sehen. Das Erlernen der deutschen Sprache ist in den meisten Fällen durchgängiger Bestandteil der Hilfsprozesse.

Die Situation hat sich in 2015 komplett verändert.

Bedingt durch die anfängliche Situation 2015, erst auf den Asylbescheid warten zu müssen, gab es zunächst die Aufgabenstellung, diese Wartezeiten zu überbrücken. Auf kommunaler Ebene wurden Sprachkursangebote durch Ehrenamtliche in

Übergangwohnheimen, Sprachförderung durch Angebote der freien Träger und Sprachpatenschaften in unterschiedlichster Form organisiert.

Die gesetzliche Änderung nach § 29 a brachte eine große Erleichterung für Flüchtlinge aus Syrien, Iran, Irak und Eritrea.

Für die übrigen bedeutet es aber weiter Wartezeit. Da bei diversen Herkunftsländern von langer Bearbeitungszeit des Asylverfahrens auszugehen ist, befinden sich viele Flüchtlingen (mit hoher Motivation!) weiterhin in langen Warteschleifen.

Im Nov. / Dez. gab es dann die Einstiegssprachkurse der Agentur für Arbeit durch die in Kraft getretene Ausnahmeregelung im Asylbeschleunigungsgesetz. Die Resonanz war groß, der Markt der Sprachkursanbieter zeitweise unüberschaubar; es präsentierten sich völlig unbekannte Anbieter.

Die regulären Integrationskurs – Träger sind derzeit sehr stark frequentiert und haben Wartezeiten, das betrifft besonders auch die Alphabetisierungskurse.

Im 2. Halbjahr wurde bei der VHS Düren erstmalig ein Jugendintegrationskurs eingerichtet.

Die Vermittlung von jungen Migranten in **Ausbildung / Beruf** ist häufig sowohl bei „Späten Seiteneinsteigern“ als auch bei Absolventen der Integrationskurse aufgrund fehlender sprachlicher Voraussetzungen schwierig.

Als eine Möglichkeit hat sich hier das Angebot „Berufssprache Deutsch“ etabliert, ist aber nicht immer das geeignete „Instrument“ weitergehender Förderung.

Problematisch ist weiter die Sprachförderung nach B 1.

Im Berufskolleg für Technik Düren sowie im Berufskolleg Jülich wurden im letzten Jahr „internationale Förderklassen“ eingerichtet. Durch gezielte Praktika und einer sozialpädagogischen Begleitung dieser Klassen ergeben sich individuelle neue Möglichkeiten des Berufseinstiegs bzw. der Berufsvorbereitung. Hier besteht eine enge Kooperation zwischen dem Berufskolleg und dem JMD.

Eingebunden in die Jugendberufshilfe erfolgt eine weitere gute Kooperation mit der Handwerkskammer – Projekt „Passgenaue Besetzung“ und dem Projekt „Jugend stärken im Quartier“.

Ebenfalls neu in 2015 ist das durch die Bundesagentur für Arbeit initiierte Projekt „Early Intervention“. Eine weitere Fördermöglichkeit über dieses Programms besteht über eine Dürener Arbeitsmarktförderungsgesellschaft.

**Schule:** Zum Schuljahr 2015 / 2016 wurden für alle Schulformen (incl. Berufskolleg für die Berufsschulpflichtigen!) „Internationale Förderklassen“ eingerichtet. Über das Kommunale Integrationszentrum erfolgten in 2015 für Stadt und Kreis Düren insg. 615 Einschulungen (incl. Grundschulen), Tendenz steigend. Die Wartezeiten sind im Vergleich zu anderen Kommunen relativ gering.

Schwierigkeiten bereiten häufig die unterschiedlichen Unterrichtsinhalte vom Herkunftsland und dem deutschen Schulsystem.

Im „ Schülercafe bietet der JMD individuelle außerschulischer Lernförderung an.

Beratung zur Anerkennung von Schulabschlüssen aus den Herkunftsländern wird sehr häufig angefragt.

Problematisch ist weiterhin, dass sehr häufig keine Zeugnisse vorliegen: Krieg, Zerstörung von Schulen, plötzliches Verlassen der Heimat und Wegnahme durch die „Schlepper“ führen immer wieder zu großen Schwierigkeiten.

**Soziale Integration**, als sehr umfassendes Thema spielt „unterschwellig“ in allen Förderbedarfen mit. Schrittweise, je nach Stand im individuellen Förderprozess kann das sein: in der Schulklasse, im Integrationskurs angekommen zu sein, hier Kontakte aufzubauen, einen Sportverein zu besuchen und erste Kontakte im Umfeld zu schließen. Hier ist ein sehr individuelles Vorgehen und Fortschreiben des Förderplans gefragt.

Eine wesentliche Hilfestellung ist hier die Vermittlung von **Familien- / und / oder Sprachpatenschaften**. In Kooperation mit der Stabstelle Ehrenamt des SKF Düren wurden gezielt Patenschaften als Ergänzung zur Beratung und Begleitung angeboten.

Individuelle Unterstützung im Alltag, kulturelle und persönliche Begegnung sowie gemeinsame Freizeitgestaltung bieten die Möglichkeit bewährter Hilfestellung, die in 2015 aufgrund der Flüchtlingszahlen weiter ausgebaut wurde. Extrem zahlreich boten Hiesige, aber auch Menschen mit Zuwanderungsgeschichte ihre ehrenamtliche Unterstützung an. Zeitweise gab es mehr Ehrenamtliche als zu Vermittelnde, die Koordination dieser Aufgabe ist zeitaufwendig und nicht immer einfach. Da wir bewusst auf eine individuelle, passgenaue Vermittlung Wert gelegt haben, konnten nicht immer alle Anfragen direkt bearbeitet werden.

Die Begleitung der Patenschaften erfolgt über die Stabstelle „Ehrenamt“, Fragestellungen zur eigentlichen Integration werden über den JMD weiter bearbeitet.

**Rechtliche Fragestellungen** sind immer wieder Thema der Beratung. Fragen zur Statusklärung, EU – Recht, Arbeitsmarktzugang, Geltendmachung von Rechtsansprüchen und Klärungsbedarf in Behördenangelegenheiten sind ständige Problembereiche. Bei Fragen zur Verfahrensberatung im Asylverfahren und Familienzusammenführung wurde direkt an die Flüchtlingsberatungsstellen weiter vermittelt.

Der notwendige rechtliche Klärungsbedarf in den Beratungsanfragen entspricht nicht immer den beruflichen Kompetenzen der Sozialarbeit, so dass klare Abgrenzungen gezogen werden müssen.

Ratsuchende aus den sog. „Sicheren Herkunftsländern“ fragten immer wieder an mit dem Ziel, Bleibeperspektive zu entwickeln, wie z. B. nach Spracherwerb, Ausbildungen und Arbeitsaufnahme.

Die unterschiedliche Herangehensweise aufgrund von Herkunftsländern ist für diesen Personenkreis in der Regel nicht nachvollziehbar.

Lange Wartezeiten sind auch immer wieder Thema, insbesondere bei Menschen, die nicht unter den Personenkreis nach § 29 Asylgesetz fallen. Gerade junge Menschen sprechen im JMD vor mit dem Wunsch, aktiv werden zu können durch den Besuch von Sprachkursen, Schulabschlüssen etc.. Hier ist die Rolle des Beraters schwierig, da so wenig Perspektiven angeboten werden können.

## **Kurse / Ergänzende Angebote**

### ***Integrationskurse***

#### **Muttersprachlicher Workshop für IntegrationskursteilnehmerInnen**

Fachberatungsstellen zu den Themenschwerpunkten: Migrationsfachdienste, Beratungsstellen, Arbeits- und Beschäftigungsförderung, Vertreter der Kammern,

Informationen zum Thema Schule etc. werden in zwei jährlichen Veranstaltungen, geschlechtsspezifisch differenziert, angeboten.

Diese Einteilung hat sich in den vergangenen Jahren bewährt. So können geschlechtsspezifische Themenbereiche in geschützter Atmosphäre thematisiert werden, z. B. Schwangerschaftsberatung, „Gewalt gegen Frauen“, etc..

Die Übersetzung der Präsentationen erfolgt jeweils in 6 – 8 Sprachen.

Teilnehmer: 70 w + 40 m

Ergänzend zu diesen Vorstellungen wurden Besuche in Integrationskursen durchgeführt, um über Themen zu informieren, wie: weitergehende Sprachförderung, Anerkennung ausländischer Zeugnisse, berufliche Perspektiven, Einbürgerung, Veranstaltungen, Informations- und Beratungsmöglichkeiten.

Im Herbst hat bei der VHS Düren ein Jugendintegrationskurs begonnen. Die sozialpädagogische Begleitung des Kurses ist derzeit noch in der Aufbauphase.

### **Schülerprojekte Düren:**

Schwerpunkt unserer Projektarbeit war aufgrund der großen Nachfrage und Notwendigkeit die Fortschreibung der verschiedenen Nachhilfe – Projekte für Schüler. Aufgrund differenzierter Angebote können wir mehr Chancengleichheit herstellen und Benachteiligung aktiv entgegen wirken. Ängste werden abgebaut, Selbstsicherheit kann sich mehr und mehr entwickeln. Unser Ziel ist es auch, Eltern zu entlasten und Defizite häuslicher Bedingungen aufzufangen. Kommerzielle Nachhilfeangebote sind für diesen Personenkreis nicht finanzierbar.

Neben dem Nachhilfeunterricht für Schüler, die schon länger in Deutschland geben, gibt es auch intensiven Deutschunterricht für Kinder und Jugendliche, die als Asylbewerber im letzten Jahr nach Deutschland gekommen sind.

### **Schüler für Schüler** (finanziert aus Spendengeldern)

Die letzten Jahre haben die Wichtigkeit schulischer Unterstützung immer wieder bestätigt, so dass auch in 2015 engagierte, leistungsstarke OberstufenschülerInnen dreimal wöchentlich benachteiligten, schulschwachen Jugendlichen in den gewünschten Fächern Nachhilfe gegeben haben.

Oft handelt es sich um SchülerInnen in den letzten Schulbesuchsjahren, so dass eine kontinuierliche weitere Begleitung der beruflichen Perspektivplanung über den JMD aufgebaut werden kann.

Im Jahr 2015 gab es aber auch viele Anfragen wegen Nachhilfe für SchülerInnen der 5. und 6. Klassen der weiterführenden Schulen. Die Eltern haben inzwischen erkannt, dass gute Noten auch in den unteren Klassen schon sehr wichtig sind, damit die Kinder später keine Defizite in den oberen Klassen haben.

Die Nachfrage ist weiterhin sehr groß, so dass zeitweise nicht alle Anfragen berücksichtigt werden konnten. Die Gespräche mit den Eltern lassen deutlich werden, wie wichtig die schulische Laufbahn der Kinder gesehen wird. Schule und Ausbildung werden immer wieder von ihnen als „Schlüssel der Integration“ beschrieben.

### **Schülercafé** (finanziert aus dem Asyl- und Aussiedlerfond des Bistums Aachen)

Dieses Projekt richtet sich an Schüler der weiterführenden Schulen. Hier sind

Rahmenbedingungen geschaffen, die der benachteiligten Gruppe Migranten im Schulalltag unterstützend angeboten werden: Das Förderangebot findet 1x wöchentlich statt. Der Gruppenraum verfügt über 4 PC – Plätze. In Form eines offenen Angebots können hier Schüler bei Fragen zur Klausur- und Unterrichtsvorbereitung, bei Referatsfragestellungen, Hausarbeiten, Nachhilfe etc. Hilfestellung einholen. Zusätzlich stehen PC und Internet mit entsprechenden Lernprogrammen zur Verfügung. Darüber hinaus haben die Schüler die Möglichkeit, in Eigenregie oder in Lerngruppen diese Räumlichkeiten und Computerplätze zu nutzen. Insbesondere „Späte Seiteneinsteiger“ mit dem Ziel, die Realschule oder das Gymnasium zu besuchen, melden sich zu dieser Fördermaßnahme. Die Unterrichtsinhalte der Herkunftsländer unterscheiden sich in den Unterrichtsinhalten oft sehr, hinzu kommen trotz „Internationaler Förderklassen“ die Sprachprobleme.

Insgesamt nahmen an beiden Schülerprojekten in Düren 56 junge Menschen teil.

## **Fortbildungen – Fachtagungen (Mitarbeiter/Multiplikatoren)**

Gaby Uerlichs

- Rechtsseminar LAG KJS
- Rechtsinformationsveranstaltung Kreis Düren
- Fachtag Flüchtlingshilfe: Caritasverband für das Bistum Aachen
- Fachtag LAG KJS : Beratung und Case Management
- Fachtag: Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen

Ina Spitz-Venrath

- Trauma – Tagung Caritasverband Aachen
- Rechtsseminar LAG KJS
- Workshop Methodenkoffer Kompetenzentwicklung LAG

## **Fachliche Interessenvertretung**

### **Veranstaltungen**

- Präsentationen der JMD Arbeit in Gremien und Ausschüssen
- Auftaktveranstaltungen und Koordinierungstreffen zur Flüchtlingshilfe in Stadt und Kreis Düren mit dem Schwerpunkt „Junge Flüchtlinge“
- Fachkonferenz der Flüchtlingshilfe – Caritasverband für das Bistum Aachen und Generalvikariat Aachen
- Teilnahme an einer gemeinsamen Konferenz des KI; den Lehrern der „Internationalen Förderklassen“ und dem Jugendmigrationsdienst zur Kooperationsabsprachen
- Konzeptionelle Fortschreibungen der Migrations- und Flüchtlingsarbeit

### **Jugend Stärken**

Stadt und Kreis Düren sind Standorte des Mikroprojekts „Stärken vor Ort - Aktiv in der Region“, welche koordiniert werden durch Stadt und Kreis Düren, in Kooperation mit dem Sozialwerk Dürener Christen.

In 4 Gemeinden im Nordkreis (Jülich, Linnich, Titz und Aldenhoven) besteht ein regelmäßiges Beratungsangebot (Lotsenstelle) durch das Sozialwerk Dürener Christen.

In Düren – Stadt hat eine neue Beratungsstelle eröffnet mit dem Ziel niederschwelliger, teilweise aufsuchender Arbeit.  
Mit den Mitarbeitern haben Kooperationsabsprachen stattgefunden.

### **Kein Abschluss ohne Anschluss**

In 2015 haben sich drei Arbeitsgruppen mit Schwerpunkten gebildet. Die weitere Teilnahme wird sich zeigen und wird je nach Themenbereichen entschieden.

Weitere Interessensvertretungen: s. Arbeitskreise und Gremienarbeit

### **Besondere Schwerpunkte 2015:**

#### **Sprachförderung**

Die Integrationskurse haben sich insgesamt etabliert und sind mittlerweile gut bekannt. In unseren Beratungen wird aber schon über die unterschiedlichen Ausrichtungen der verschiedenen Träger informiert.

Ergänzend zu den IK wurde, wie bereits erwähnt, an verschiedenen Formen ergänzender Sprachförderung gearbeitet.

Die Deutschförderung spielt auch in den Nachhilfeprojekten mittlerweile eine zentrale Rolle.

Weiter problematisch ist die weitere Sprachförderung nach B 1 Richtung B 2 – C 1.

Es gibt im Kreis Düren keine Vollzeitangebote, sondern nur relativ geringe Stundenkontingente für Selbstzahler. Für junge Menschen mit dem Ziel „Ausbildung – Berufstätigkeit“ reicht dies in der Regel nicht aus.

Das Förderprogramm „Berufsbezogene Sprachförderung“, ESF – BAMF setzt teilweise nicht mit dem entsprechenden Niveau an. Hier besteht weiterhin dringender Handlungsbedarf!

Aufgrund dieser Schwierigkeiten wurde von mehreren Akteuren vor Ort ein online gestütztes Angebot entwickelt. Basierend auf Internet – gestützte Kurse wurde einmal wöchentlich ein Treffen den Teilnehmer angeboten mit dem Ziel, Reflexion und weitere Hilfestellung anzubieten.

Weiter wurde an die Kurse der Agentur für Arbeit und Early Intervention verwiesen.

#### **Flüchtlingshilfe**

Hohe Zuzugszahlen und steigender Handlungsbedarf zur Situation der Flüchtlinge in den Gemeinden haben in 2015 zu neuen Entwicklungen geführt. Initiiert von unterschiedlichen Stellen wurde zu ersten Kooperationstreffen mit unterschiedlicher Ausrichtung aufgerufen. Das Thema „Ehrenamt“ hat an dieser Stelle an großer Bedeutung gewonnen, die Hilfsbereitschaft der Bevölkerung ist enorm groß. Hier wurde mit der Stabstelle „Ehrenamt“ des SKF sehr gut kooperiert.

Der Jugendmigrationsdienst wurde als Fachdienst zu verschiedenen Veranstaltungen angefragt und in konzeptionelle Planungen eingebunden. Ausgerichtet von den grundsätzlichen Überlegungen hat sich der JMD im Bereich der Konzeptionsentwicklung mit dem Schwerpunkt „Begleitung junger Menschen mit Bleibestatus“ positioniert.

In der Arbeit mit Klienten ist es schwierig, da sie den Jugendmigrationsangebot als Migrationsfachdienst sehen, vom Prinzip her hier bleiben wollen und nicht verstehen, dass aufgrund unklarer Bleibeperspektive unterschiedliche Herangehensweisen erfolgen.

Kooperation mit den Flüchtlingsberatungsstellen war in diesem Jahr extrem gefragt. Je nach Fachlichkeit und Zuständigkeit wurden Klienten zügig im direkten Kontakt vermittelt.

## **Kooperationen – Netzwerkarbeit**

Die Netzwerkkarte wurde im Januar 16 neu erstellt und ist beigefügt.

### **Stadt und Kreis Düren:**

Durch die Flüchtlingskrise 2015 haben sich die Gesamtsituation und der daraus resultierende Handlungsbedarf extrem verändert. Bisherige Konzeptionen wurden fortgeschrieben, andere Strukturen vor Ort müssen neu aufgestellt und entwickelt werden. Frühere Strukturen waren hier eine große Hilfe und konnten problemlos genutzt werden. So konnte entsprechend zügig auf Problemsituationen reagiert werden. Viele neue Akteure vor Ort kamen aber auch hinzu, insbesondere im Bereich der Sprachförderung (Kurse der BA). Mittlerweile erscheint der „Markt“ oft unübersichtlich. Neue, unbekannte Träger können seitens der Fachdienste nicht eingeschätzt werden, Vermittlungen sind nicht so ohne Weiteres möglich. Perspektivisch muss an mehr Transparenz gearbeitet werden.

Der Jugendmigrationsdienst ist in Netzwerken der Integrationsarbeit und Jugendförderung seit langer Zeit kontinuierlich eingebunden. In 2015 war eher darauf zu achten, sich ausgehend von den inhaltlichen Zielvorgaben des JMD abgrenzen zu können. Der Bedarf an Kapazitäten in der Migrationsarbeit war so groß, dass seitens der Kommunen und Einrichtungen nach jeglichen Möglichkeiten gesucht wurde.

Zwischen dem „Kommunalen Integrationszentrum“ und JMD bestehen verbindliche Kooperationsabsprachen, die eine sehr gute Zusammenarbeit gewährleisten.

Durch die Teilnahme an der Integrationskurskonferenz (koordiniert über das Kommunale Integrationszentrum) besteht eine sehr gute Schnittstelle zwischen den Integrationskursträgern, den Regionalkoordinatoren des Bundesamtes, der Ausländerbehörde und den Beratungsfachdiensten

Die Kontakte zu den Integrationsbeauftragten und Vertretern der Kommunen in Stadt und Kreis Düren sind sehr positiv und bilden eine gute Grundlage weiterer Arbeit und Entwicklung. Aufgrund der momentanen Situation wird aber eine Fortschreibung und teilweise Neugestaltung der kommunalen Integrationskonzepte notwendig sein. In

2015 musste in vielen Fällen schnell und unbürokratisch reagiert werden, konzeptionelle Verschriftlichung war aus zeitlichen Gründen oft nicht möglich.

### **Arbeitskreise**

- Jugendberufshilfe Düren
- Beratung ausländischer Frauen Düren
- Gesundheit und Migration Düren
- SGB II / XII Düren
- AK Migration Düren
- Flüchtlingsrat
- Koordination „Ehrenamt“ der kirchlichen Träger

### **Gremien:**

- Träger – Leiter Konferenz: CV für das Bistum Aachen
- ARGE Familienbildung und –förderung
- ARGE Kinder- und Jugendförderung
- Integrationskurskonferenz Düren

### **Ständige Kooperations – Gesprächspartner**

- die Integrationsbeauftragten für Stadt und Kreis Düren
- die Jugendhilfe – Planerinnen für Stadt und Kreis Düren
- Vertreter der Migrationsfachdienste
- Integrationskursträger

## **Konzeptentwicklung**

### **Kommunal:**

Die große Herausforderung der Flüchtlingswelle brachte die Kommunen im gesamten Kreisgebiet zeitweise an ihre Grenzen.

Seitens Stadt und Kreis Düren gab es verschiedene Veranstaltungen mit dem Ziel, Strukturen und Netzwerkarbeit als konzeptionelle Prozesse zu initiieren. Aufgrund der extremen Herausforderungen kam es eher zu Reaktion verschiedener Stellen auf konkrete Schwierigkeiten hin. Hier ist in 2016 weiterhin großer Handlungsbedarf. Wie bereits erwähnt, sind immer mehr Akteure in der Migrationsarbeit tätig, der „Markt“ ist teilweise sehr unübersichtlich, mittlerweile zeichnet sich auch Konkurrenzverhalten ab.

Es haben sich zahlreiche Flüchtlings- und Asylkreise gebildet, welche in ganz unterschiedlicher Form arbeiten. Auch hier fehlt teilweise der Überblick, die Kooperation zwischen EA und HA ist nicht immer einfach und strukturiert.

### **SKF – intern:**

In Kooperation mit der der Schwangerschaftsberatung „Rat und Hilfe“ wurden aufgrund der aktuellen Problematik umfassende Hilfsangebote weiter



fortgeschrieben, um aktuell auf die Gesamtsituation der Hilfesuchenden U 27 eingehen zu können.

Mit der Stabstelle „Ehrenamt“ wurde gemeinsam an der Konzeption der „Familien- und Sprachpatenschaften“ gearbeitet. Trotz großer Anzahl von Anfragen haben wir an den Standards der Familienpatenschaften festgehalten, auch wenn dies teilweise wesentlich zeitintensiver ist. Für uns hat weiterhin eine individuelle, gut vorbereitete Vermittlung oberste Priorität.

#### **JMD:**

Bedingt durch die Schließung unserer Tätigkeit im Kreis Heinsberg wurde konzeptionell das Kreisgebiet Düren mehr in den Focus genommen. Im Nordkreis wurde die Arbeit weiter ausgebaut und intensiviert.

Neben den allgemeinen Grundsätzen der JMD – Arbeit ist die Arbeit mit Flüchtlingen sehr in den Vordergrund gerückt. Die Alltagsarbeit war geprägt durch viele Anfragen von Hilfesuchenden, aber auch durch Kontaktaufnahmen von Ehrenamtlichen aus Stadt und Kreis Düren.

Wir versuchen, die konzeptionellen Vorgaben der JMD - Arbeit als Grundlage einzuhalten, werden aber von Klienten, Netzwerkpartnern und Ehrenamtlichen als Integrationsfachdienst angefragt.

Die Schülerprojekte haben sich weiterhin etabliert, besonders unter dem Aspekt der „späten Seiteneinsteiger“. 2016 wird dieses Angebot fortgeführt.

### **3. Ergebnisse / Erfahrungen / Perspektiven**

Der **Jugendmigrationsdienst** ist eine etablierte Fachstelle im Migrationsbereich. Das spiegeln auch die Zahlen der durchgeführten Beratungen und Case Management – Fälle. Für Ratsuchende ist er eine Anlaufstelle bei Fragestellungen, die sich aus dem Leben hier in Deutschland ergeben.

Die Flüchtlingssituation hat die Arbeit in 2015 geprägt und wird auch in 2016 maßgeblich sein. Da bei Personen aus einem nicht sicheren Herkunftsstaat nach § 29 a Asylgesetz von einer Bleibeperspektive ausgegangen werden kann, kann relativ zeitig mit individueller Förderplanung begonnen werden. Die Zahl junger Flüchtlinge aus diesen Ländern ist groß, so dass sie in 2016 einen Großteil des Klientels ausmachen werden.

Problematisch wird die Situation junger Menschen aus den sog. sicheren Herkunftsländern. Sie werden auch weiterhin versuchen, Hilfestellungen im JMD zu erhalten. Aufgrund ihrer Perspektivlosigkeit in Deutschland versuchen sie, alle Möglichkeiten auszuschöpfen.

Lange Bearbeitungszeiten im Asylverfahren, sog. Altfälle, lange Wartezeiten auf einen Termin in der Ausländerbehörde, Warten auf einen Platz im Integrationskurs, extrem lange Zeiten nur mit einer BüMA.... das sind alles Punkte, die den Integrationsprozess extrem verzögern. Der Wunsch, zügig integriert hier leben zu können (festgemacht an dem Kriterium Beruf / Arbeit) ist da, kann aber nicht umgesetzt werden Für die Beratung bedeutet dies, immer wieder „vertrösten“ zu müssen.

Der B 1 Abschluss ist für Ausbildungen / Facharbeiter – Tätigkeiten nicht ausreichend. Das „ESF – BAMF – Projekt: Deutsch lernen für den Beruf“ wird zwar in Düren angeboten, erreicht aber nicht alle Personenkreise. Schwierig ist auch, dass es sehr häufig an einer notwendigen Differenzierung in diesem Kurs fehlt.

Für junge Erwachsene (gerade über 18) besteht kein Anspruch, ein Berufskolleg zu besuchen. Sie möchten / müssen aber teilweise noch ein Schulabschluss absolvieren.

Bei Schülern des Besuchskollegs wird im Unterrichtsverlauf festgestellt, dass grundlegende Kenntnisse in verschiedenen Fächern fehlen. Zum Erwerb von Schulabschlüssen, d. h. zum Besuch der Regelklassen müssen massive Defizite aufgearbeitet werden.

In Düren wurde zwar ein Jugendintegrationskurs eingerichtet, die Begleitung durch den JMD muss sich noch entwickeln und systematisch aufgebaut werden. Perspektivisch sollte jeweils ein Jugendintegrationskurs im Angebot sein.

Die Kooperation mit Ehrenamtlichen im gesamten Flächenkreis weitet sich mehr und mehr aus. Neben Beratungen im Einzelfall werden potentielle Klienten in die Sprechstunden des JMD vermittelt. Es kommt mittlerweile fast täglich zu Anfragen dieser Art. Schwierig sind häufig unrealistische Anfragen an die Fachdienste oder sehr unter Zeitdruck stehende Anfragen.

Behördliche Regelungen sind sehr zeitintensiv.

Maßnahmen / Projekte tun sich sehr spontan auf, werden aber auch sehr schnell wieder beendet. Erfreulich, für den Personenkreis, der davon profitiert hat – es sind aber keine auf Dauer planbaren Handlungsstrategien.

Aufgrund der Gesamtanforderung aller in der Migrationsarbeit Tätigen (von der Kommune bis hin zu den Ehrenamtlichen) läuft sehr viel parallel und unkoordiniert. Dies führt zu Fehlinformationen, Irrwegen und teilweise zu sehr zeitintensiven Arbeitsvorgängen.

Der Markt der in der Integrationsarbeit Tätigen wird unüberschaubar. Es zeigen sich Anbieter vor Ort, die bislang unbekannt und fachfremd waren (z. B. Anbieter aus der freien Wirtschaft).

## 4. Gender Mainstreaming

Teilhabe von Jungen und Mädchen / Verteilung der Fördermittel

### **Beratung:**

Gesamtzahl der Betreuten: 323 P.

160 P. weiblich

163 P. männlich

### **Case Management**

66 P. weiblich

66 P. männlich

### **Gruppenangebote:**

Gesamtteilnehmerzahl: 515 P.

294 P. weiblich

221 P. männlich

Im Jahr 2015 haben sich die Anteile von weiblichen und männlichen Klienten im Jugendmigrationsdienst erkennbar geändert im Vergleich zum Vorjahr. Gab es 2014 noch einen deutlichen Überhang bei den Frauen und Mädchen, ist die Anzahl der männlichen und weiblichen Ratsuchenden im Jahr 2015 fast identisch gewesen. Es kamen genauso viele Männer in die Beratung wie Frauen. Dies ist auf die hohe Zahl von jungen männlichen Flüchtlingen zurückzuführen, die entweder noch keine Familie haben oder erst einmal ohne Familie geflüchtet sind, um ihre Familien später nachholen zu können.

Auch in den Nachhilfeprojekten hat sich das Verhältnis etwas zugunsten der Jungen verbessert, trotzdem ist die Nachfrage für Mädchen deutlich höher als für Jungen. Wir setzen unverändert Nachhilfelehrer beiderlei Geschlecht ein, auch um den Jungen ein Vorbild im Hinblick auf die Bereitschaft und Motivation zu lernen bieten zu können.

So werden die Nachhilfeschüler bevorzugt männlichen Nachhilfelehrern zugeteilt. Die Zuteilung in Zweiergruppen erfolgt nach dem Kriterium der Zugehörigkeit zu einer Klassenstufe oder einer Altersstufe, erst danach wird geschlechtsspezifisch eingeteilt. Je nach Wunsch kann dies aber auch schon vorher berücksichtigt werden.

Bei den Gruppenangeboten hat sich die Teilnehmerzahl erhöht, aber das Verhältnis von weiblich zu männlich ist gleich geblieben. So konnten in den Gruppenangeboten 2015 294 Frauen und 221 Männer angesprochen werden. Dieses Verhältnis liegt unter anderem daran, dass bei den Workshops, die in den Sprachkursen der Evangelischen Gemeinde angeboten werden, mehr Frauen als Männer teilnehmen. In den nächsten Jahren wird sich diese Tendenz wahrscheinlich verändern, da dann eine steigende Anzahl von männlichen Flüchtlingen in den Integrations- und Sprachkursen vertreten sein wird.

Beobachtungen in der JMD – Arbeit zeigen:

- Die berufliche Integration ist für Frauen oft sehr schwierig.
- Junge Frauen und Schülerinnen verfolgen sehr konkret ihre schulischen und beruflichen Perspektiven und arbeiten zielstrebig darauf hin.
- Männer finden grundsätzlich leichter Arbeit. Sie nehmen zwar häufig Arbeiten weit unter ihrer eigentlichen Qualifizierung an, sehen sich so aber in ihrer Rolle als „Ernährer“ der Familie.
- Frauen sind häufiger für die Problemstellung von finanziellen Dingen zuständig (Antrag Wohngeld, Kindergeld etc.).
- Frauen übernehmen in der Familie die Koordination der Außenkontakte, wie Schule, Behördengänge, medizinische Versorgung etc. Diesbezüglich wird immer wieder Hilfestellung eingefordert.

### Aktivitäten zur geschlechtsspezifischen Durchführung

- Bewerbungstraining bei Bedarf
- Beratungen bei beruflichen Fragestellungen
- Geschlechtsspezifische Workshops in den Integrationskursen
- Elterngespräche bei Fragen zur Erziehung, insbesondere im Hinblick auf Erziehungsmuster und Rollenverständnis
- Geschlechtsspezifische Ansätze im Case Management
- Düren: Angebot eines „girls“ und „boys“ – day in Kooperation verschiedener Einrichtungen
- Der Verein „Goldrute“ – Migrantennetzwerk gegen häusliche Gewalt ist eine Gruppe von Frauen aus verschiedenen Ländern und Kulturen mit dem Ziel, Frauen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, zu helfen (Ev. Gemeinde zu Düren). Hier bestehen immer wieder im Bedarfsfall Kooperationen.
- Kontakte und Kooperation zu Frauenberatungsstellen
- In Kooperation mit der Schwangerschaftsberatungsstelle „Rat und Hilfe“ sprechen hier immer wieder junge Migrantinnen in problematischen Lebenssituationen vor.

### Formen der Benachteiligung

- Junge Menschen berichten immer wieder, dass sie in der Schule ob ihrer Religionszugehörigkeit, insbesondere bei muslimischer und baptistischer Zugehörigkeit, „gemobbt“ werden. Dies betrifft sowohl Mädchen als auch Jungen.
- Muslimische junge Frauen haben weiterhin große Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt, dies ist nicht nur eine Debatte um sog. „Kopftuchträgerinnen“.
- Berufs- und Schulabschlüsse sind für viele Migrantinnen eine sehr hohe Hürde. Fehlende Zugangsvoraussetzungen, defizitäre Deutschkenntnisse und

Doppelbelastungen durch die Familie führen häufig dazu, dass nur geringfügige Beschäftigungen im unteren Lohnsektor machbar sind (m+w).

- In Düren existiert eine Antidiskriminierungsstelle, die über eine hotline ständig erreichbar ist und sich umgehend einsetzt.

## 5. Partizipation

Teilhabe und Chancengerechtigkeit für Menschen mit Migrationshintergrund sind im gesellschaftlichen Bereich weiterhin eine große Herausforderung. Schulische Förderung, berufliche und persönliche Integration stehen immer wieder in öffentlicher Diskussion, die Arbeit vor Ort zeigt jedoch sehr häufig Grenzen auf. Die Flüchtlingskrise, fehlende FacharbeiterInnen und Nachwuchsmangel in Ausbildungsberufen haben gesellschaftlich zu neuen Diskussionen geführt. In einigen Bereichen ist Veränderung zu spüren. Die große Hilfsbereitschaft der Bevölkerung zeigt eine offene Herangehensweise und signalisiert eine neue Form der Willkommenskultur. Die Ausprägung setzte in 2015 Signale, deren Weiterentwicklung nicht gut einschätzbar ist.

Vorkommnisse der letzten Zeit lassen aber auch deutlich werden, wie schnell sich Meinungsschwankungen bis hin zur Fremdenfeindlichkeit in der Bevölkerung ausbreiten. Gewalt, Ausgrenzung und politische Hetzkampagnen stehen mittlerweile fast täglich der andererseits praktizierten Willkommenskultur gegenüber.

Die Offenheit der Bevölkerung und das große Engagement ehrenamtlicher Mitarbeiter haben in vielen Fällen zu sehr direkten Kontakten mit Einheimischen und deren Strukturen geführt. Auf der anderen Seite besteht seitens der Neuankömmlinge auch der Wunsch, sich durch Partizipation und persönliche Teilhabe zu integrieren. Partizipation in den Hilfsprozess zu einzubauen bedeutet, individuell mit den Stärken und Kompetenzen eines jeden Einzelnen zu arbeiten; die persönliche Situation richtet sich neu und nicht defizitorientiert aus.

Auffallend positiv ist das ehrenamtliche Engagement von jungen Menschen mit Migrationshintergrund zu nennen. Hier einige Beispiele:

Junge anerkannte Flüchtlinge engagieren sich in Erstaufnahmeeinrichtungen, um ihren Landsleuten zu helfen bzw. ihre Sprachkenntnisse einzusetzen.

Ein junger Syrer arbeitet ehrenamtlich im nah gelegenen Altenheim und erklärt, Deutschland habe so viel für ihn getan, jetzt möchte er etwas für Deutschland tun....

Familien oder Einzelpersonen aus verschiedenen Herkunftsländern engagieren sich als Familien- / und / oder Sprachpate

Die Hilfsbereitschaft der Neu Angekommenen untereinander ist enorm groß, man hilft und unterstützt sich gegenseitig in ganz unterschiedlichen Bereichen.

Es werden auch lange „Wartezeiten“ durch ehrenamtliches Engagement überbrückt. Sowohl hier in der Stabstelle „Ehrenamt“ als auch durch Meldungen in sozialen Einrichtungen wird immer wieder großes Interesse geäußert.

Sport- und Kulturvereine haben sich insgesamt sehr offen gezeigt, Neuankömmlinge anzusprechen. Hier ist aber häufig eine zeitintensive „Brückenarbeit“ erforderlich. Die Schwellenangst ist in der Regel sehr groß. Durch den Einsatz von ehrenamtlichen Begleitern konnte hier einiges erreicht werden in der Form, dass zu den ersten Treffen gezielte Begleitung erfolgte.

Die Zeit der Flüchtlingskrise hat aber auch die Notwendigkeit von Mehrsprachigkeit gezeigt. Ehrenamtliche Dolmetscher werden um aktive Mitarbeit gebeten und erhalten Arbeitsverträge im sozialen Bereich; Kunden des Jobcenters mit Migrationshintergrund und entsprechenden Sprachkenntnissen wurden in verschiedene Bereiche vermittelt.

Aufgrund des Fachkräftemangels zeigen sich immer mehr Betriebe interessiert, Menschen mit Migrationshintergrund auszubilden bzw. als Fachkräfte einzustellen. Dies scheitert leider häufig an fehlenden Deutschkenntnissen. Hier ist weiterhin großer Handlungsbedarf.

Nehmen junge Menschen und deren Familien aus der sog. 2. Generation das Hilfsangebot des JMD in Anspruch, so kann im Regelfall von mangelnder Partizipation und Teilhabe ausgegangen werden. Isolation, Abgrenzung, Leben in ihrem eigenen Kulturkreis zeigen deutlich, sie sind nicht wirklich im System angekommen. Schlechte Sprachkenntnisse, wenig / keine gesellschaftlichen Kenntnisse, Nichtwissen von Angeboten und Regeldiensten erschweren das Leben und machen eine Integration fast unmöglich. In Problemsituationen sprechen sie zwar häufig hier vor, es handelt sich aber dann eher um eine situative Hilfestellung (problemorientiert). Eine zielausgerichtete Hilfeplanung in Form von Case Management wird häufig abgelehnt bzw. mangelt es an notwendiger Motivation. Durch die Schülerprojekte gelingt es in dem ein oder anderen Fall mit den Jugendlichen neue Perspektiven zu entwickeln, generell ist es aber eine extrem schwierige Herausforderung. Rollenverhalten, Familientraditionen und Rollenzuweisungen in der Familienstruktur sind nur schwer zu bearbeiten.

## **6. Schlussfolgerungen und Perspektiven**

Das Jahr 2015 war geprägt durch die Flüchtlingskrise. Zu Jahresbeginn war nicht zu erahnen, was an Herausforderungen auf ganz Deutschland zugekommen ist. Medien berichten in einer nie dagewesenen Form über persönliche Schicksale, Flucht – Tragödien, Erstaufnahmeeinrichtungen, überforderte Kommunen und Einrichtungen. Die emotionale Anteilnahme war groß und führte zu starker Anteilnahme und Hilfsbereitschaft.

Diese Aufgabe ist als Querschnittsaufgabe zu sehen und betrifft alle Bereiche. War in 2015 eher eine Reaktion auf die Gesamtsituation hin möglich, so müssen zukünftig Strukturen entwickelt werden, die eine zeitnahe, gelungene Integration unterstützen. An Handlungsfeldern sind zu benennen:

- Sprache
- Bildung und Teilhabe
- Arbeit – Beruf
- Soziale Integration.

Für die Arbeit des JMD für Stadt & Kreis Düren ergeben sich resultierend aus den Erfahrungen des letzten Jahres folgende Schwerpunkte:

- **Beratung und Case Management** werden weiterhin oberste Priorität haben. Die individuelle Begleitung im Kontext der persönlichen und integrativen Möglichkeiten geben die Rahmenbedingungen gelungener Integration.
- Rahmenbedingungen sind durch gezielte **Netzwerkarbeit** vor Ort weiter zu entwickeln. Entsprechende Lobby – Arbeit ist erforderlich. Notwendige Bedarfe müssen weiter gegeben werden. Interkulturelle Öffnung von Regeldiensten werden weiter fortgeführt, um dem Anspruch gelungener Querschnittsaufgabe weiter näher zu kommen.
- Bisherige **Kooperationen** haben sich bewährt und lassen sehr häufig ein schnelles, unbürokratisches Handeln zu. Aufgrund der veränderten Situation ist hier aber noch ein Ausbau erforderlich.
- **Rechtliche Veränderungen** und deren Auswirkungen werden Beratungsprozesse massiv bestimmen. Regelmäßige Fortbildungen sind erforderlich, um den aktuellen Stand verfolgen zu können.
- Auf kommunaler Ebene sind **Entwicklungen**, neue Angebote und Trägerentwicklungen und im Hinblick auf Ziele und Aufgaben des JMD zu beobachten. Es wird Schnittstellen geben! Umso mehr müssen die eigentlichen Aufgabenstellungen des JMD nach außen hin vertreten und gelebt werden.
- In Form von **Lobby – Arbeit** sind insbesondere die Interessen junger Migranten zu vertreten. Im Case Management werden Bedarfe deutlich, die transportiert werden müssen. Als Beispiel sind zu nennen: jugendspezifische Sprachförderung, Berufsvorbereitung, Patenschaften für Jugendliche etc. Bekanntlich ist die Bedürfnislage eine andere. In einem Flächenkreis wie dem Kreis Düren ist eine Spezifizierung oft schwierig.
- **Freizeit-, Kultur- und Sportangebote** müssen in Form ganzheitlicher Hilfsprozesse noch mehr in den Blick genommen werden. Als Möglichkeit gesellschaftlicher Teilhabe ist dies noch intensiver zu verfolgen.
- Wie bereits ausführlich beschrieben sind die Wartezeiten von den Hilfesuchenden schwierig zu akzeptieren und psychisch eine Herausforderung. Hier wäre die Entwicklung von Angeboten in **Kooperation**

mit **Trägern der Jugendhilfe** wünschenswert, z. B. Jugendeinrichtungen, Beschäftigungsförderungen.

## 7. Anhang

### Netzwerkkarte

### Internetgestützte Angebote:

#### I-mpuls

Dokumentation und Fallbearbeitung der Klientenkontakte: I-mpuls

#### JMD - Portal

Das Internetportal der Jugendmigrationsdienste [www.jugendmigrationsdienst.de](http://www.jugendmigrationsdienst.de) (Visitenkarte und Infopage) wird regelmäßig für Düren aktualisiert. Die Zusammenarbeit mit dem Servicebüro der Evangelischen Jugendsozialarbeit für Jugendmigrationsdienste als Koordinierungsstelle ist sehr positiv.

[www.integra-netz.de](http://www.integra-netz.de) „Die Welt zuhause im Kreis Düren“ ist das Internetportal für Migrantinnen, Migranten, Migrantenorganisationen und Interessierte rund um das Thema Integration aus dem Kreis Düren

#### Facebook

Der Sozialdienst katholischer Frauen ist auch auf Facebook vertreten.

#### Sozialdienst Kath. Frauen

[www.skf-dueren.de](http://www.skf-dueren.de)

Folgende Seiten verweisen auf den Jugendmigrationsdienst für Stadt & Kreis Düren :

- [www.kreis-dueren.de](http://www.kreis-dueren.de)
- [www.aachen.ihk.de/bildung/Berufsstart/Lehrstellenatlas](http://www.aachen.ihk.de/bildung/Berufsstart/Lehrstellenatlas)
- [www.frauenportal.dueren.de](http://www.frauenportal.dueren.de)
- [www.integra-aachen.de](http://www.integra-aachen.de)
- [www.kommunale-integrationszentren-nrw.de](http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de)
- [www.regional.planet-beruf.de](http://www.regional.planet-beruf.de)

#### Flyer:

- In 2015 sind verschiedene Wegweiser für Flüchtlinge und Ehrenamtliche erschienen. Der JMD ist als Fachdienst dort aufgeführt.



- Aus dem Programm: „Zusammenkommen und Verstehen“ des Landes NRW wurden im Rahmen der interkulturellen Öffnung der Regeldienste des SkF entsprechende Flyer in verschiedene Sprachen übersetzt. Die Herausgabe erfolgt in Kürze.
- Der Flyer des JMD für Stadt & Kreis Düren wird in Kürze mehrsprachig neu aufgelegt.